Wir Malteser in Nordost und Nordwest



Liebe Malteser,





vier Tage vor Weihnachten, abends um 19.04 Uhr – ein Alarm in Magdeburg. Schnell wissen die haupt- und ehrenamtlichen Malteser in Magdeburg: Das ist keine Übung, sondern ein schrecklicher Ernstfall. Ein schwerer Anschlag auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt mit vielen Toten und Verletzten. Die genauen Abläufe dieses furchtbaren Abends zeichnet Pressesprecherin Mandy Hannemann in diesem Regionalteil auf den folgenden drei Seiten nach. Lesen Sie, wie unsere Einsatzkräfte vor Ort in eindrucksvoller Weise reagiert haben: Sie waren schnell zur Stelle. Sie haben trotz Schrecken und Schock professionell geholfen. Alle, die konnten, meldeten sich zum Dienst – Ehrenamtliche und Hauptamtliche. Viele Einsatzstunden später zeigt sich nach der physischen Erschöpfung auch die psychische Belastung. Zeit für die Nachsorge. Auch hier haben die Magdeburger Malteser gezeigt, dass sie zusammenstehen und füreinander da sind.

Bei Großschadenslagen wie diesen zeigt sich, wie stark und funktionierend unsere Malteser Gemeinschaft ist. Die vielen regelmäßigen großen und kleinen Sanitätsdiensteinsätze sowie Übungen bilden das professionelle Fundament. Besonders wertvoll für die Stärkung unserer Gemeinschaft sind die längeren Sanitätsdiensteinsätze im Ausland, wie wir sie an besonderen Pilgerorten in aller Welt leisten, aktuell im Heiligen Jahr in Rom (s. Interview S. V) oder ganzjährig in Medjugorje. Diese großen, einwöchigen Sanitätsdiensteinsätze für die katholische Kirche bieten unseren Helfenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in einem internationalen und interkulturellen Kontext einzusetzen und zu erweitern.

In unserer Zeit, in der Individualismus und Selbstverwirklichung großgeschrieben werden, bieten unsere Sanitätsdiensteinsätze an Pilgerstätten eine wertvolle Möglichkeit, Gemeinschaft und Solidarität zu erleben. Sie machen Nächstenliebe und soziales Engagement erfahrbar und geben damit Zeugnis des Glaubens in der modernen Welt.

Wir laden Sie herzlich ein, sich auf dieses Abenteuer einzulassen – und beispielsweise am Wallfahrtsort Medjugorje in Bosnien und Herzegowina für eine Woche Sanitätsdienst für die Gläubigen aus aller Welt zu leisten. Diese Woche wird ganz sicher eine bewegende Erfahrung für Sie!

Lassen Sie uns gemeinsam den Weg des Glaubens und der Nächstenliebe gehen. Ihre Teilnahme und Ihr Engagement sind von unschätzbarem Wert und tragen dazu bei, den Auftrag der Malteser lebendig zu halten.

Ihre Regionalleiter

Dr. Wolf van Lengerich
Heinrich Kramer

Fotos: Malteser

„Unglaublich, wie viel Leid in drei Minuten geschaffen wurde“

Text: Mandy Hannemann

MAGDEBURG Es ist 19.03 Uhr, vier Tage vor Heiligabend. Hunderte Menschen sind auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt unterwegs. Ein Auto fährt mitten durch die Menge. Das Ende der Schreckensfahrt: Ein kleiner Junge und sechs Frauen sterben. Rund 300 Menschen werden teils schwer verletzt. Es ist keine Großübung. Wie Malteser aus Magdeburg den Abend erlebt haben.

20.12.2025, 19.04 Uhr: Im Wachenstandort Hamburger Straße geht der Alarm los. „Der 72/2 und wir wurden parallel zu einer eingeklemmten Person alarmiert“, erinnert sich Notfallsanitäter Michael Trempelmann. „Auf der Fahrt bekamen wir – und alle anderen anrückenden Kräfte – die Info, was vorgefallen ist.“ Der erste Gedanke: „Fassungslosigkeit“, sagt Rettungssanitäterin Katrin Laudan-Pecher, die mit Trempelmann im Dienst war. „Darauf war keiner gefasst, dass so etwas vor Weihnachten in Magdeburg, das keine Weltstadt ist, passieren kann.“

Über den Bereich Haltestelle „Alter Markt“ fahren sie mit ihrem Rettungswagen zum Alten Markt, werden von Polizisten in Empfang genommen. Bis dahin liegt die Information vor: Es ist mit mindestens 40 Verletzten zu rechnen.

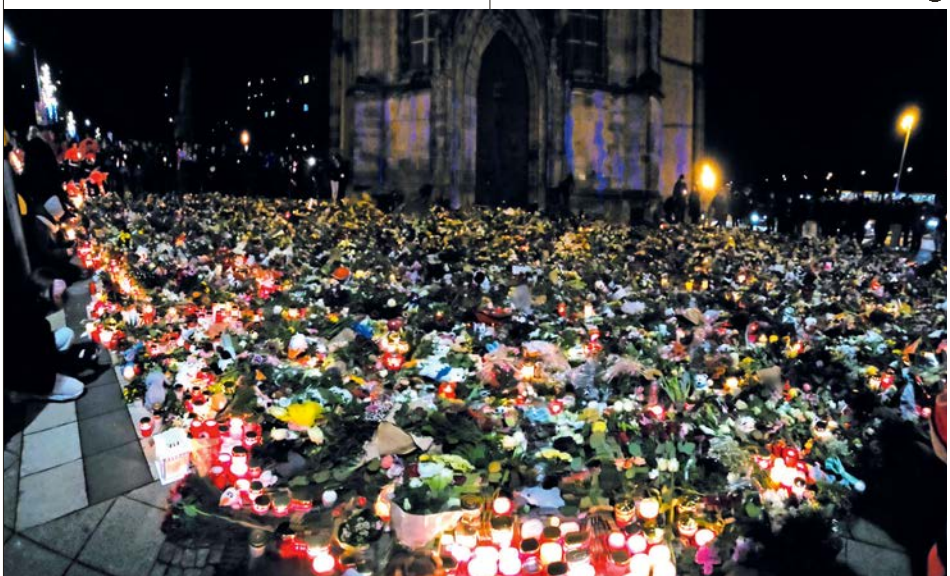
Virginia Kügler steht derweil in ihrer Küche und bereitet Essen vor. Mit ihrem Lebensgefährten erwartet sie Besuch. Da geht der Pieper. Erster Gedanke: „Ist doch gar nicht Mittwoch – Probealarm?“ Die Einsatzsanitäterin gibt ihrem Partner das Gerät. „Er sagte: ‚Pkw-Unfall, Alter Markt.‘ Und ich dachte, dass es eine Kollision mit einer Straßenbahn gegeben haben könnte.“ Sie fahren zur Wache.

Andrea Hesse wollte ihren ersten freien Abend nach dem Frühdienst in der Uniklinik mit ihrem Teamkollegen aus dem Katastrophenschutz verbringen. Bei der Nachricht „MANV“ glaubte auch sie zunächst an einen Scherz. Dann ging das Handy-Alarmsystem los. Einsatzmeldung „VKU“. „Ein Verkehrsunfall ist erstmal ein dehnbarer Begriff. Das kann mehrfach Verletzte in Straßenbahn oder Bus bedeuten. Wir haben alles stehen- und liegengelassen.“

20.12.2015, 19.10 Uhr: Diözesan- und Bezirksgeschäftsführerin Anke Brumm bekommt die erste Nachricht aus dem Familienkreis. Ihre nächsten Anrufe gelten Tobias Niemann, Leiter Rettungsdienst für Magdeburg, und dem stellvertretenden Bezirksgeschäftsführer, Mario Großmann: „Ich wollte wissen, wie die Einsatzsituation aussieht, ob unsere Kräfte abgefordert wurden und wie viele Kräfte im Einsatz sind.“

Die Betroffenheit ist groß, das Mitgefühl bei allen Opfern und ihren Angehörigen. Mehr kann sie in dem Moment nicht tun: „Ich war besorgt. Aber vor allem hatte ich in dem Moment das Gefühl, die Lage eher aushalten zu müssen, als konkret helfen

①



Fotos: 1/2/3 Malteser-Taucha, 4 Malteser-Magdeburg



②



③



④

1 In Erinnerung an die Opfer haben Menschen Blumen, Kuscheltiere und Kerzen vor der Magdeburger Johanniskirche abgelegt.
2/3 Gedenken auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt
4 Michael Trempelmann und Katrin Laudan-Pecher

zu können.“ Was ihr bleibt: sich Gedanken darüber zu machen, wie die Einsatzkräfte die Ereignisse gut verarbeiten und aus dem Einsatz herausbegleitet werden können. Aus dem Erleben als Ersthelferin bei einem schweren Verkehrsunfall weiß sie um die emotional belastenden Gedanken: „Was belastet, sind die Bilder und die Fragen, die man sich später stellt. Wie geht es der verletzten Person, wie den Angehörigen? Hätte man noch etwas tun können?“

In den sozialen Netzwerken verbreiten sich inzwischen Spekulationen. Gefolgt von einem Video einer Überwachungskamera: Es zeigt ein dunkles Auto, das an Buden vorbeifährt. Und Menschen, die wie Papierfiguren fallen.

„Als das erste Video kam, das war, glaube ich, der Moment, wo sich langsam der Ernst einstellte“, erinnert sich Andrea. Mit dem Gedanken „Meine Kinder, wo sind meine Kinder?“ ruft sie noch auf der Fahrt ihre Mutter an. „Dann war ich beruhigt und konnte mich auf das Ereignis konzentrieren.“ Mit ihrem Teampartner ist sie früh vor Ort: „Es war ein Bild des Chaos. Überall hektische Menschen.“

Auch Katrin und Michael erleben das Durcheinander. „Du bist rechts ausgestiegen, ich links“, erinnert sich Katrin und blickt zu Michael. „Man guckt in große Augen und dann funktioniert man.“ Gedanklich müssen sie triagieren. „Das haben wir in der Notfallsanitäter-Ausbildung gelernt. Es gehört zum Lehrfach Facheinsatztaktik“, sagt Michael. „Aber in solchen Momenten muss man dieses Wissen erstmal wieder reaktiveren.“ Die Ausbildung liegt einige Jahre zurück,

Einsatztaktik ist im Rettungsdienst-Alltag selten nötig. „Es gibt einen Unterschied zwischen Matchbox-Autos und der Realität. Die Menschen haben uns an den Jacken festgehalten, weil sie Hilfe brauchen oder uns zu anderen bringen wollten, die Hilfe brauchten.“ Doch das Team muss entscheiden, wer zuerst behandelt wird. Viele Faktoren spielen eine Rolle. Atmet der Patient, ist er ansprechbar …

Bis ihnen jemand entgegenkommt. Ein kleines Mädchen muss reanimiert werden. Sie ist die erste von vier Patienten, die sie auf dem Weihnachtsmarkt betreuen. Es folgen ein kleiner Junge und seine Mutter. Und ein Patient, den sie in die Klinik transportieren müssen.

Am Einsatzabschnitt „Allee-Center“ versorgt Andrea, einem Behandlungszelt zugeteilt, mehr als zehn Patienten – und wartet. Der emotionalste Moment: „Das war eine Dame mittleren Alters. Ich erkannte sie im ersten Moment nicht. Sie war verängstigt und stark im Gesicht und am Kopf verletzt. Immer wieder rief sie meinen Namen. Erkannt hab ich sie nur an ihrer Stimme. Sie arbeitet bei uns in der Klinik.“ Ein Arzt drückt Andrea eine Infusion in die Hand. „Die sollte ich ihr setzen. Bei drei Grad Außentemperatur war sie total zentriert, das ging nicht.“ Andrea holt Decken, deckt die Frau zu, gibt ihr eine Flasche, redet ihr zu, in kleinen Schlucken zu trinken. „Damit wenigstens der Flüssigkeitshaushalt und der Kreislauf stabil bleiben.“ Die Frau ruft immer wieder nach ihrem Sohn. „Ich habe ihr versichert, dass ich ihn suchen würde. Ich habe überall gefragt.“ Doch sie findet ihn nicht. „Das bedeutet, dass er mit am schwersten verletzt gewesen sein muss und deshalb zu den Ersten gehörte, die weggefahren wurden.“ Ihr bleibt nur, die Frau zu beruhigen. Ihr zu versichern, dass sich gut um ihren Sohn gekümmet werde und er in guten Händen sei. „Sie stand unter Schock. Und erzählte immer wieder von dem, was passiert war.“

Für die Einsatzkräfte ist die Situation nicht alltäglich. Wie sie sich dennoch auf ihre Aufgabe konzentrieren?



①

1 Malteser und andere Einsatzkräfte auf dem Weg zum Gedenken auf dem Alten Markt in Magdeburg.
2 Virginia Kügler und Andrea Hesse

„Man muss es ausschalten“, sagt Virginia. „Das funktioniert auch. In dem Moment will man das Beste für den Patienten. Für den bin ich jetzt da, für die anderen sind andere Menschen da.“ André Podschun, Referent für Einsatzdienste, ergänzt: „Der Körper hat dafür eine Art Schutzmechanismus. Das hab ich bei mir gemerkt. Die Schreie vor Ort, von denen Kollegen erzählt haben, hat mein Körper völlig ausgeblendet. Ich glaube, es hilft bei der Verarbeitung, dass man manches nicht mitbekommt oder weiß. Wir konzentrieren uns einfach auf die Arbeit, für die wir ausgebildet sind.“ Was sich nicht ausblenden lässt: „Die Angehörigen. Sie stehen draußen und wissen nicht, was drinnen los ist. Sie haben Angst und immer wieder Fragen“, sagt Virginia.

Aus Platzgründen kann hier nur ein Teil des Textes abgedruckt werden. Wie die Kräfte den Einsatz abschließen und die Tage danach erleben, lesen Sie unter: *www.malteser-magdeburg.de/weihnachtsmarkt*

②



Fotos: 1 Malteser Magdeburg, 2 Malteser Taucha

Retten in Rom

Text: Charlotte Rybak

Im Heiligen Jahr helfen 120 ehrenamtliche Einsatzkräfte aus den Regionen Nordost und Nordwest die Pilger in der Heiligen Stadt sanitätsdienstlich zu versorgen. Hinrich Horstmann, regionaler Leiter Katastrophenschutz und Einsatzdienste NONW, koordiniert den Einsatz für die beiden Regionen. Ein Kurzinterview.



Eine Woche Sanitätsdienst in Rom – wie beliebt ist dieser Einsatz bei Ehrenamtlichen?
Diese Einsätze sind schon etwas ganz Besonderes und werden von vielen Maltesern als Highlight in ihrer Sanitätsdienstzeit angesehen. Zum einen gibt es das Heilige Jahr nur alle 25 Jahre – unter religiösen Aspekten ist das für viele ein spirituelles Großereignis. Zum anderen lassen die Schichtdienste genug Zeit, um Rom touristisch zu erkunden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind sehr viele Termine schon gut besetzt.

Im Vorfeld dieser Einsätze sind viele organisatorische Fragen zu klären – wer übernimmt dabei was?
Der Malteser Hilfsdienst stellt über den gesamten Zeitraum vom 21.12.24 bis 10.01.26 jede Woche zwei Teams mit je vier Einsatzkräften. Für diesen Gesamteinsatz liegt die Einsatzleitung beim Generalsekretariat. Wir als Regionen Nordost und Nordwest decken insgesamt 15 Wochen mit unseren acht Diözesen und dem Offizialatsbezirk ab. Meine Aufgabe ist es, die Schnittstelle zwischen der Bundesebene und den Diözesen sicherzustellen. Ich vermittle wichtige Informationen in beide Richtungen. Außerdem übernehmen wir seitens der Region die Buchung der Flüge. Wir unterstützen auch bei der Personalsuche, wenn es kurzfristig Ausfälle gibt oder noch Fachpersonal fehlt. Positiv hervorzuheben ist hier unser gutes Malteser Netzwerk: So haben wir z. B. schon Unterstützung durch ärztliches Personal aus anderen Regionen und von Malteser International erhalten.

Wie muss man sich den Sanitätsdienst und überhaupt den Ablauf vor Ort vorstellen?
Wir Malteser sind in enger Abstimmung mit den lokalen Ansprechpartnern rotierend für den Sanitätsdienst in den päpstlichen Basiliken St. Johannes im Lateran, Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern sowie am Petersplatz zuständig. Die Sanitätsstationen müssen jederzeit besetzt sein und das vorhergehende Team darf erst abreisen, sobald eine Übergabe stattgefunden hat. Die Schichten gehen entweder von morgens bis mittags oder mittags bis abends. Jedes Team besteht aus einem Arzt und einer Pflegekraft oder einem Notfallsanitäter oder Rettungsassistenten sowie zwei Einsatzsanitätern. Auch für die Übernachtung ist zentral gesorgt: Das Generalsekretariat hat ganzjährig eine Wohnung angemietet – auch da findet dann eine Übergabe von einer Gruppe zur nächsten statt. Für die Verpflegung sorgt der Malteserorden.



ZUR PERSON

Hinrich Horstmann (31) ist gelernter Veranstaltungskaufmann und studierter Risiko- und Sicherheitsmanager. Der ehrenamtliche Feuerwehrmann ist seit 2022 bei den Maltesern auf Regionalebene zunächst als Referent Notfallvorsorge und seit März 2024 als Leiter Katastrophenschutz und Einsatzdienste. In dieser Rolle sind v. a. die Themen Zivilschutz und Krisenresilienz in den nächsten Jahren ein Hauptfokus seiner Tätigkeit.

Das Berliner Sanitätsteam beim Abflug nach Rom Mitte Januar. Sie waren die Ersten, die aus den Regionen Nordost und Nordwest zum Einsatz während des Heiligen Jahres aufgebrochen sind.

Foto: Julian Stähle




Wechsel im Amt des Diözesanseelsorgers

BERLIN Die Malteser im Erzbistum Berlin haben einen neuen Diözesanseelsorger: Nach mehr als 28 Jahren intensiven seelsorgerlichen Wirkens für die Malteser hat Pater Prof. Dr. Thomas Grießbach auf eigenen Wunsch darum gebeten, dieses Amt in die Hände eines Nachfolgers zu übergeben. Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes Ende Januar vollzog Prälat Dr. Stefan Dybowski den Wechsel im Amt des Diözesanseelsorgers von Pater Prof. Dr. Thomas Grießbach OP zum Leitenden katholischen Militärdekan Bernd F. Schaller.

Schaller ist seit 44 Jahren aktives Mitglied der Malteser mit Erfahrung als Zivildienstleistender und ausgebildeter Pflegediensthelfer, Gruppenführer und Notfallseelsorger. Nach seiner Priesterweihe 1995 wirkte er 13 Jahre in der Seelsorge im Erzbistum Augsburg. Dann wechselte Schaller in die Dienste der katholischen Militärseelsorge, ging 2012 als Militärpfarrer nach Berlin. Im Oktober 2012 wurde Schaller Militärdekan und ist seit Juni 2022 Leitender Katholischer Militärdekan Berlin.

Beim traditionellen Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen im Anschluss an den Gottesdienst dankte Diözesanleiter Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth dem aus dem Amt scheidenden Diözesanseelsorger Pater Thomas Grießbach. „Sie haben sich an den Diskussionen, wie unsere Malteser Dienste und unsere Malteser Gliederungen Begegnungsorte von Glauben und Kirche sein können, voller Leidenschaft und mit der ganzen Kraft Ihres Wortes beteiligt. Sie haben Zeichen gesetzt, die nachwirken“, betonte von Fürstenwerth. Als Anerkennung seines Wirkens für die Malteser überreichte er Grießbach eine besondere Stufe der Auszeichnung des Verdienstordens „Pro Merito Melitensi“.

Den neuen Diözesanseelsorger Schaller hieß Diözesanleiter Fürstenwerth herzlich willkommen: „Wir empfangen Sie mit offenen Armen und freuen uns auf Ihr Wirken als Diözesanseelsorger in den kommenden Jahren!“

1 Pater Thomas Grießbach (l.) mit seinem Nachfolger Bernd F. Schaller (r.)
2 Diözesanleiter Fürstenwerth (r.) begrüßte Militärdekan Schaller (l.).

Malteser Jugend begeistert Jugendliche

BERLIN/POTSDAM Helfen ist in! Nach wie vor großes Interesse gibt es bei Berliner und Potsdamer Jugendlichen, sich als Schulsanitäter und -sanitäterinnen ausbilden zu lassen, um anderen bei Verletzungen im Schulalltag beizustehen. Allein in Potsdam schlossen im Januar 27 junge Menschen von drei Potsdamer Schulen sowie einem Berliner Gymnasium erfolgreich ihre Ausbildung nach sechs intensiven Lern- und Übungswochenenden ab. In Berlin waren es Ende 2024 ebenfalls 27 neue Schulsanitäter und -sanitäterinnen.

Bereit für Verantwortung

Wo es viele Helferinnen und Helfer gibt, braucht es auch Führungskräfte, um die Gruppen zu leiten und zu organisieren. Auch da zeigt sich: Junge Menschen sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Auf ihrem Weg zur Leitungskraft werden sie entsprechend geschult. So fand Anfang Januar ein Vorbereitungskurs für Gruppenleitende mit 17 engagierten jungen Menschen statt. Sie kommen aus Schulsanitäts- und Gemeindesanitätsdienst. Als weiterer Bausteine in der ehrenamtlichen Führungskräfteentwicklung ist vorgesehen, dass die Jugendlichen ihre Gruppenleitungen unterstützen und ihre Qualifizierung als Gruppenleitung in der Malteser Jugend abschließen.



Fotos: Julian Stähle (l.o.), Sina Haas (r.u.)

„Da fühle ich mich doch angesprochen“

ERFURT Die Suppenversorgung der Malteser für wohnungslose Menschen kommt gut an.



Jeden Freitagabend bietet das Herzenswärme-Mobil auf dem Bahnhofsvorplatz einen festen Anlaufpunkt für alle Menschen, die Gespräche bei einem Teller Suppe oder einem Kaffee zu schätzen wissen.

„Ist das hier ein Angebot für Obdachlose?“ Der Mann in dunklem Parka und großem Rucksack auf dem Rücken tritt an die Helfer in dem weißen Hänger der Malteser heran. Aus der hochklappbaren Seitenwand reicht Walter Ngvumah einen Kaffee heraus. „Da fühle ich mich doch angesprochen. Danke“, sagt er und nimmt auch eine warme Suppe entgegen.

Seit November ist das Herzenswärme-Mobil der Malteser im Bistum Erfurt im Einsatz. Fließendes Wasser aus einem Tank und ein Handwaschbecken gibt es schon. Bald soll eine Kochmöglichkeit hinzukommen. Noch wird die Suppe für die Bedürftigen außerhalb vorgekocht und in speziell zugelassenen Wärmeboxen zum Bahnhof gefahren. Inzwischen gehe das Projekt „Herzenswärme-Mobil“ ins dritte Jahr, sagt Ngvumah. Er ist der Verantwortliche der zehnköpfigen Ehrenamtsgruppe.

„Das können wir auch.“

Begonnen habe alles in einem Erfurter Park. Erst immer mal wieder, dann regelmäßig hätten er und eine befreundete Familie den Obdachlosen warme Getränke und etwas Suppe vorbeigebracht. „Dann haben wir im Fernsehen einen Beitrag gesehen, der so ein Projekt aus anderen Städten vorstellte“, erinnert er sich. „Da haben wir uns gesagt: Das können wir auch.“ Das zweite Jahr sei die Gruppe dann mit einem Malteserbus ausgerückt und habe am Bahnhof Suppe, Kaffee, Tee und manchmal auch warme Decken an die wohnungslosen Männer und Frauen ausgeteilt.

Herzlicher Umgang am Hänger

„Thorsten, du bist schon da? Komm ran, hier gibt es Streetfood“, ruft der Stadtbeauftragte der Malteser Philipp Genter einen jungen Mann einladend an den Hänger. Seine Habe zieht Thorsten in einem Bollerwagen hinter sich her. Andere kommen mit großen Einkaufstüten oder Rollkoffern. „Heute gibt es Hochzeitssuppe.“

Das sei alles gespendet, informiert Genter. Ohne Spenden gehe es nicht. Allein der Hänger habe einen fünfstelligen Betrag gekostet. Dankenswerterweise habe die Sparkassen-Stiftung einen großen Teil der Summe übernommen. Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt laufe gut. Schließlich müssten die Helfenden Standgenehmigungen beantragen, das Gesundheitsamt müsse das Konzept abnehmen und die Helfenden bräuchten eine Unterweisung im Lebensmittelrecht. All das sei sehr entgegenkommend verlaufen.

Zum Saisonstart war der Andrang am Wärmemobil noch überschaubar. Die regelmäßigen Besuche der Malteser auf dem Bahnhofsvorplatz mussten sich erst noch herumsprechen. „Dann wurde es mehr“, sagt Genter. Denn die Obdachlosigkeit in Erfurt sei groß, schätzungsweise 600 Menschen.

Es freue ihn, wenn er denjenigen helfen könne, die diese Hilfe so dringend gebrauchen, sagt Ngvumah. Wo immer möglich, suche er auch das Gespräch mit den Menschen. „Es berührt mich, wenn ich höre, wie schon 14-Jährige auf der Straße leben, weil sie in Drogen abgerutscht und von zu Hause abgehauen sind.“ Wenn gewünscht, vermittelten er und die anderen Malteser auch Kontakte zu anderen Hilfsprojekten oder der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenschein.

Das Angebot lief bis März und wird künftig auf andere Städte in Thüringen ausgeweitet werden. „Und im Sommer lassen wir es als Hitzemobil herumfahren, dann mit kühlen Getränken und Sonnencreme“, versprechen Walter Ngvumah und sein Team ihrer Klientel.

Foto: Malteser



Wo Kinderherzen heilen

DRESDEN Der KinderTrauerTreff schenkt Trost und Stärke in schweren Zeiten.

Kinder senden ihre Wünsche mit Luftballons in den Himmel.

„Bin ich noch normal?" – Diese Frage stellen sich viele Kinder, die den Verlust eines geliebten Menschen erleben mussten. Im KinderTrauerTreff der Malteser Dresden finden sie seit 2017 einen geschützten Raum, um Trauer so zu leben, wie sie es brauchen. Hier begegnen sie anderen Kindern, die Ähnliches durchgemacht haben, und können sich frei ausdrücken – ohne Rollen, ohne Masken, ohne Urteil.

Der Treff, liebevoll „KiTT" genannt, ist ein bundesweites Angebot der Malteser und wird von Ehrenamtlichen getragen, die eine fundierte Trauerbegleitungsausbildung absolviert haben. Einmal im Monat treffen sich bis zu zehn Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Begleitet werden sie von vier Ehrenamtlichen sowie zwei hauptamtlichen Koordinatorinnen.

Neben Dresden bieten die Malteser den KiTT auch in weiteren Orten in beiden Diözesen an, darunter in Annaberg, Pirna und Plauen.

Trauerschnecken, Kerzenrituale und Raum für Gefühle

Jeder Treff beginnt mit einem Ankommen in der Küche: Es gibt Trauerschnecken – kleine Zimtschnecken, die ein Kind einst so benannte – und Zeit, um den Schultag hinter sich zu lassen. Danach geht es in den Besprechungsraum, der mit Impulskarten, einer großen Kerze und kleinen Teelichtern liebevoll vorbereitet ist. Die Kinder entzünden Kerzen für die Menschen, die sie vermissen, und sprechen darüber, wenn sie möchten. Das Programm ist kreativ und abwechslungsreich: Es wird gebastelt, gemalt oder gemeinsam an Erinnerungsprojekten gearbeitet. Beim Tun können die Kinder ins Gespräch kommen oder einfach nur still für sich sein. Zum Abschluss singen alle im Kreis ein gemeinsames Lied: „Das wünsche ich sehr, dass immer einer bei dir wär' …"

Trauern braucht Zeit

Kinder trauern anders als Erwachsene. Sie springen von tiefem Schmerz zu fröhlichem Spiel – und genau das ist im KiTT willkommen. Während Erwachsene oft direkt über ihre Trauer sprechen, malen Kinder, toben oder schweigen zunächst. Die Ehrenamtlichen sind dabei wie Begleiter: Sie hören zu, geben Impulse, fangen die Momente auf, in denen sich das Herz öffnet, und können diese dann auch aushalten, was bei der Familie, Mama oder Papa manchmal schwer ist, die selbst im Trauerprozess stehen.

Mehr als nur ein Treff

Neben den monatlichen Treffen unternimmt das KiTT-Team auch Ausflüge. Ob Sommerfest, Töpferwerkstatt, Pferdehof oder eine Fahrt zur Prinzessin Kira von Preußen Stiftung – die Kinder erleben, dass Trauer und Lebensfreude nebeneinander bestehen dürfen.

Besonders wertvoll ist für die Kinder die Gemeinschaft. Ein Achtjähriger sagte einmal: „Das KiTT hat mir geholfen, mal in die Ecken zu schauen, wo man sonst nicht hinsieht." Andere berichten, wie wichtig es ist, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein, die dasselbe erleben.

Jedes Kind verabschiedet sich irgendwann aus dem Treff – mit einem besonderen Ritual: einem T-Shirt mit den Handabdrücken der Gruppe und guten Wünschen für den weiteren Weg. Und immer bleibt die Tür offen – für alle, die noch einmal vorbeischauen möchten.

Foto: Klara Endler/Malteser Dresden

„Wir bauen Brücken!“ – ein Projekt, das Herzen öffnet

LEIPZIG Inklusion. Ein großes Wort, oft abstrakt und schwer greifbar. Doch was passiert, wenn Kinder und Jugendliche selbst erfahren, wie es ist, mit einer Behinderung zu leben? Was passiert, wenn sie spüren, wie Hürden zu Chancen werden und Berührungsängste zu Verständnis? Genau hier setzt das Projekt „Wir bauen Brücken! – Menschen mit Handicap im Alltag und in der Schule“ an.

Seit dem Schuljahr 2023/2024 bringt Christian Lissek, Projektleiter und selbst von einer Behinderung betroffen, das Thema direkt in die Klassenzimmer. Mit seiner authentischen und humorvollen Art besucht er jedes Jahr über 140 Schulen in Sachsen, um Schülerinnen und Schüler für das Thema Behinderung zu sensibilisieren. Spielerisch und emotional erleben die Kinder und Jugendlichen, welche Herausforderungen Menschen mit Handicap im Alltag meistern.

Ein besonderes Beispiel ist die 1. Oberschule Kamenz, wo Christian bereits seit zehn Jahren mit den siebten Klassen arbeitet – früher unter anderer Trägerschaft, nun unter dem Dach der Malteser. Hier treten die Klassen in einem Wettbewerb gegeneinander an: Rollstuhlrallyes, Becherstapeln für die Feinmotorik oder ein Riechtest, der die Sinne fordert. Die Aufgaben machen Barrieren greifbar, überraschen und öffnen den Blick. Anfängliche Zurückhaltung weicht schnell echtem Interesse, denn Christian schafft es, mit seiner lockeren Art die Kinder zu motivieren und mitzunehmen. Am Ende des Wettbewerbs wird die beste Klasse mit einer Urkunde ausgezeichnet – doch der eigentliche Gewinn ist eine neue Perspektive.



Das Projekt „Wir bauen Brücken!“ begeistert Schülerinnen und Schüler.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich die Haltung der Schüler verändert“, erzählt eine Lehrerin. „Sie begreifen, dass Behinderung keine abstrakte Idee ist, sondern Teil unserer Gesellschaft.“

Für Christian ist das Projekt eine Herzensangelegenheit. „Ich möchte zeigen, dass Menschen mit und ohne Behinderung zusammengehören und voneinander lernen können. Dafür baue ich Brücken.“

Licht und Liebe im Advent

GÖRLITZ Im Dezember fand im festlich geschmückten Wichernhaus in Görlitz bereits zum 30. Mal die große Adventsfeier statt, zu der 230 alleinstehende, behinderte und ältere Menschen eingeladen wurden. Zusammen mit der Caritas und weiteren Unterstützern luden die Malteser zu diesem besonderen Fest ein, das für viele Gäste wie ein vorweggenommener Heiliger Abend war.

Die Kinder und Jugendlichen der Hoffnungskirchgemeinde hatten im Vorfeld das Weihnachtsspiel „Drei Engel für ein Halleluja!“ einstudiert, um die frohe Botschaft des neugeborenen Kindes zu verkünden. Für die Gäste war dies nicht nur ein Singspiel, sondern ein Moment des Trostes und der Gemeinschaft.

Rund 60 engagierte Ehrenamtliche und Mitarbeitende sorgten dafür, dass der Nachmittag unvergesslich wurde. Auf Wunsch wurden die Gäste von zu Hause abgeholt und wieder nach Hause begleitet. Ohne diese Hilfe wäre eine Teilnahme gerade für Rollstuhlfahrende und kranke Menschen nicht möglich gewesen.

Dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher Sponsoren konnten die Kosten für Saalmiete, Verpflegung, Tontechnik und vieles mehr gedeckt werden. So konnten sich die Gäste ganz auf die frohe Gemeinschaft konzentrieren und den Nachmittag in vollen Zügen genießen.

„Dieser Nachmittag bleibt noch lange in Erinnerung“, sagte ein Teilnehmer, der sich durch den Fahrdienst sicher ins Wichernhaus und wieder nach Hause begleiten ließ. Es sind genau diese Gesten, die zeigen, wie viel Liebe und Unterstützung in der Region Görlitz stecken.

In diesem Jahr wird diese wunderbare Tradition fortgesetzt, und so wird das Licht der Weihnachtszeit weiterhin in den Herzen der Menschen erstrahlen.

Foto: Malteser



Neuer KTW für Katastrophenschutz im Harz

HARZ Der Malteser Hilfsdienst im Harz hat einen neuen Krankentransportwagen (KTW). Der KTW Typ B ist eines von insgesamt sieben Fahrzeugen, die das Land Sachsen-Anhalt für den Katastrophenschutz neu beschafft hat. Innenministerin Tamara Zieschang übergab das Fahrzeug am Institut für Brand- und Katastrophenschutz in Heyrothsberge.

Ausgestattet mit zwei Tragen, einem Defibrillator und umfangreicher medizinischer Ausrüstung, kann das Fahrzeug zwei Patienten gleichzeitig liegend transportieren. Der Mercedes Sprinter ist eine gute Verstärkung für den Fachdienst Sanität. Investition des Landes einschließlich Funktechnik: rund 174.000 Euro.

Die Malteser Katastrophenschützer der Gliederung im Harz übernehmen den KTW (s. unten) von Sachsen-Anhalts Innenministerin Tamara Zieschang (s. oben).



Doppelte Unterstützung für die Malteser

MAGDEBURG Mit einer Spende von 1.150 Euro haben der Kirchenchor und die Bläsergruppe „Original Rottersdorfer“ der Kirchengemeinde St. Marien in Magdeburg den ambulanten Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst „Brückenbauer“ der Malteser unterstützt (s. Foto). Die Spende wurde anlässlich des Patronatsfestes der heiligen Cäcilia, Schutzpatronin der Kirchenmusik, gesammelt.

Weitere Unterstützung kam vom Europäischen Bildungswerk. Lernende und Lehrende hatten am letzten Tag vor den Jahreswechselferien mit selbst gebackenem Kuchen, Brötchen, Crêpes und anderen Leckereien Geld untereinander gesammelt. Dabei sind 750 Euro zusammengekommen. Die Idee, damit den Herzenswunsch-Krankenwagen zu unterstützen, stammte von einer Lehrerin. Ihrer Mutter hatte das Team zwei Jahre zuvor noch einen Herzenswunsch erfüllt: die Einschulung ihrer beiden Enkel zu besuchen.



PERSONALIEN

Lydia Kohlmann ist seit 1. Januar neu im Team der Malteser Magdeburg. Die Diplom-Sozialpädagogin wird als Bereichsleiterin „Leben im Alter“ unter anderem die Dienste Service Wohnen, ambulante Pflege und Hausnotruf sowie den Besuchsdienst stärken und entwickeln.

Sebastian Tannert leitet seit dem 1. Februar die Dienststelle in Weißenfels und übernimmt damit die inhaltliche, wirtschaftliche und disziplinarische Betriebsführung vor Ort. Der Wirtschaftswissenschaftler hat mehrere Jahre Berufserfahrung als Notfallsanitäter und Führungserfahrung bei der Bundeswehr gesammelt.

KURZ NOTIERT

Die Malteser Jugend Magdeburg hat einen neuen Diözesanjugendführungskreis gewählt. Caroline Becksmann ist Diözesanjugendsprecherin, Marie Bringezu und Nico Kleye sind ihre Stellvertretenden. Milaine Rohde und Benedict Nissen fungieren als Diözesanjugendvertretende, Elke Jahn und Jan Kunzler als Rechnungsprüfende.

Fotos: André Podschun/Malteser, Malteser

Gut besuchter Malteser Campus St. Maximilian Kolbe

HAMBURG Das interkulturelle generationsübergreifende Bürgerzentrum „Malteser Campus St. Maximilian Kolbe“ in Hamburg-Wilhelmsburg hat sich zu einem festen Bestandteil des Stadtteils entwickelt.

In 2024 wurden rund 1.500 Besucherinnen und Besucher bei öffentlichen Veranstaltungen wie Konzerten, Vorträgen und Festen verzeichnet. 180 Menschen besuchten Erstorientierungskurse, 120 Seniorinnen und Senioren nutzen die Projekte und Angebote am Campus und 250 Teilnehmende wurden in Seminaren und Fortbildungen der Jobcenter gezählt. Insgesamt knapp 150 Menschen nutzten die Rechtsberatung, die Familienberatung, das Angebot „Mentale Gesundheit“ und den Jugendmigrationsdienst.

Für das Jahr 2025 ist geplant, die Anzahl an Erste-Hilfe-Kursen zu erhöhen sowie die Beratung für Schwangere und den Jugendmigrationsdienst weiter auszubauen.

Volles Haus beim Konzert





Das Team des Kältebusses bei einer Tour durchs abendliche Kiel

Über 10.000 warme Mahlzeiten, Winterkleidung und menschliche Nähe

KIEL Beeindruckende 165 Mal ging das Team des Kieler Kältebusses in der Saison Oktober 2023 bis Oktober 2024 abends und nachts auf seine Tour durch Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt. Dabei verteilten die Ehrenamtlichen 10.269 Portionen einer stets selbst gekochten nahrhaften Mahlzeit, gaben 2.460 Liter warme Getränke wie Kakao, Tee oder Kaffee aus und verteilten zusätzlich Hygieneartikel, warme Bekleidung, Schlafsäcke und Isomatten.

„In der kalten Jahreszeit sind wir drei bis vier Mal pro Woche unterwegs und auch in den Sommermonaten geben wir bis zu 100 Portionen je Tour aus. Die Menschen kennen und vertrauen uns, sie wissen, dass sie sich auf uns verlassen können und dass wir immer wieder zu ihnen kommen“, sagt Sven Müller, Leiter des Kältebus-Teams, das 30 Ehrenamtliche umfasst.

Silvester-Einsatz mit Spaßfaktor

FLENSBURG Bei der 23. Auflage des Silvesterlaufs an der Treene in Oeversee schien das Wetter keine Rolle zu spielen. Nieselregen und Nebel zum Trotz trafen sich über 600 Sportlerinnen und Sportler zu einem letzten gemeinsamen Lauf im Jahr 2024.

Im Team von insgesamt 14 Ehrenamtlichen waren die Malteser Flensburg im Einsatz. Im Start- und Zielbereich stellten sie den Sanitätsdienst und drei Helfer an der Feldküche. Die Malteser kochten eine schmackhafte Erbsensuppe, die sie neben belegten Brötchen, Naschereien, Heiß- und Kaltgetränken in der Eekboomhalle Oeversee zum Kauf anboten. Und hier spielte ihnen das nasskalte Wetter in die Karten, denn die Schlange vor der Suppenausgabe wollte nicht enden. Das kann aber auch an dem leckeren Duft der Suppe gelegen haben, der sich in der Halle ausbreitete.



Zum Jahresende mit bunter Fliege im Einsatz: Bei den Maltesern Flensburg kommen Teamgeist und Spaß nie zu kurz.

Fotos: Moustafa Masoud (l.), Lisa Schleif-Zimmermann (M.), Karen Hackbarth (r.)



Erfolgreich gegen das Alleinsein

HANNOVER Knapp 90.000 Euro für Malteser Projekte gegen Einsamkeit erbrachte das traditionelle Benefizkonzert des Bundespräsidenten am 3. November 2024 im Kuppelsaal des HCC in Hannover (siehe Malteser Magazin 2024-4/S. 7). Diese Summe fließt zur Hälfte in bundesweite Projekte des Hilfsdienstes und bleibt zur Hälfte in Niedersachsen.

Der größte Teil der eingegangenen Summe, rund 50.000 Euro, erreichte die Malteser über deren Spendenkonto. Etwa 37.000 Euro erbrachten die Ticketeinnahmen des Konzerts, Honorarverzichte der Künstlerinnen und Künstler sowie ein Preisnachlass des HCC. Eine kleine vierstellige Summe wurde vor Ort im HCC gesammelt.

Profitieren davon werden die Projekte der Malteser gegen Einsamkeit im Alter wie zum Beispiel Besuchs- und Begleitungsdienste oder Seniorentreffs. Deutschlandweit sind es rund 530. Besonders beliebt bei Seniorinnen und Senioren sind Ausfahrten mit einer Rikscha: in Niedersachsen an den zehn Malteser Standorten Buxtehude, Celle, Damme, Duderstadt, Friesoythe, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Lohne, und Sögel. Über 110 Ehrenamtliche begleiten hier generationsübergreifend pro Jahr fast 1.200 Seniorinnen und Senioren auf den verschiedensten Touren. Auch wenn diese Projekte ehrenamtlich getragen werden, kosten sie dennoch Geld: Rikschas müssen gekauft und gewartet werden, Ehrenamtliche geschult und versichert.

Dr. Christoph Mock, stellvertretender Geschäftsführer, im Gespräch mit Moderatorin Siham El-Maimouni

Eine starke Gemeinschaft

SALZGITTER Mit einer gemütlichen Adventsfeier haben die „Grünen Damen“ des Malteser Besuchsdienstes im Helios-Klinikum Salzgitter am Montag, 9. Dezember 2024, ihren 30. Geburtstag gefeiert. Dabei wurden auch einige Frauen mit Verdienstplaketten geehrt.

Am 10. Oktober 1994 begannen neun Damen unter der Leitung von Kunigunde Lebek ihren Besuchsdienst im Klinikum Salzgitter. Aus kleinen Anfängen ist längst ein unverzichtbarer und anerkannter Dienst geworden. Die inzwischen 26 „Grünen Damen“ helfen den Patientinnen und Patienten auf ganz unterschiedliche Weise, getreu ihrem Motto aus dem Matthäus-Evangelium: „Ich war krank und Ihr habt mich besucht“.

Sieben Damen, teilweise Ehrenamtliche der ersten Stunde, wurden von Diözesanleiter Max von Boeselager für ihre langjährige Mitarbeit und ihren überdurchschnittlichen Einsatz mit der Verdienstplakette der Deutschen Assoziation des Malteserordens in verschiedenen Stufen ausgezeichnet. Inge Eckmann und Ruth Scholyssek erhielten die Auszeichnung in Gold, Ingrid Willert, Helga Skott, Maria-Elisabeth Neugebauer, Viola Honsa und Inge Fabian in Bronze.



Neben Diözesanleiter Max von Boeselager und seiner Frau, Diözesanoberin Marie-Rose von Boeselager (l./r. außen): Kunigunde Lebek, Inge Fabian, Ingrid Willert, Maria-Elisabeth Neugebauer, Helga Skott, Inge Eckmann und Ruth Scholyssek (v. l.)

Fotos: Helge Krückeberg (l.), Lukas/Malteser (r.)



Training in der Fläche: Ekaterina Geiß mit Australian Shepherd Pepper

Spürnasen auf vier Pfoten seit 15 Jahren im Einsatz für Vermisste

DAMME Trainieren, um Leben zu retten: Das ist seit nunmehr 15 Jahren das Credo der Rettungshundestaffel der Malteser Damme. Sie werden im Ernstfall gerufen, wenn eine Person vermisst wird oder sich in einer Notlage befindet. Zwei Mal wöchentlich treffen sich die derzeit zehn Ehrenamtlichen und zehn Hunde: immer mittwochs ab 17 Uhr die Mantrailer (Personensuchhunde) an unterschiedlichen Orten und ab 18 Uhr die Flächensuchhunde auf dem Hundesportplatz in der Dammer Glückauf-Siedlung. Sonntags trainieren alle zusammen ab ca. 9 bis 13 Uhr in unterschiedlichen Suchgebieten (Wald, Firmengelände etc.).

„Der besondere Reiz liegt darin, mit seinem Hund gemeinsam zu wachsen. Jeder fängt klein an und wird im besten Fall zu einem geprüften Rettungshunde-Team, das später im Einsatz gegebenenfalls sogar ein Menschenleben retten kann“, sagt Kristin Dummersdorf. Sie ist offizielle Mantrailing-Trainerin und seit 2018 auch Staffelleiterin. Das kann ihre Stellvertreterin Tanja Rolfsen bestätigen. Und Hundetrainerin Christina Budke ergänzt: „Es ist faszinierend zu sehen, was unsere Rettungshunde leisten können.“ Sie darf seit vergangenem Jahr zudem die Eignungstests abnehmen. Mehrmals im Jahr wird die Dammer Rettungshundestaffel zu Einsätzen gerufen und nimmt an Großübungen von Rettungskräften teil. Kristin Dummersdorf: „In unserer Staffel sind jederzeit neue Mitglieder mit Hund (max. drei Jahre alt) willkommen, ebenso Helferinnen und Helfer, die sich als Versteckpersonen zur Verfügung stellen.“ Auch neue Suchgebiete stehen oben auf der Wunschliste. „Hier suchen wir vor allem Waldgebiete (mind. drei Hektar) aber auch größere Firmengelände“, so die Staffelleiterin.

Kontakt: *kristin.dummersdorf@malteser.org*





Christina Budke mit Dalmatiner Peaches (o.), Tanja Rolfsen mit Labradorhündin Jule (u.)

Fotos: Malteser Damme (o.) Carsten Weier (2 x M.), privat (r.)

Einsatzdienste: Leitungen auf kommunaler Ebene berufen

OLDENBURGER LAND Um für die Herausforderungen im Zivil- und Bevölkerungsschutz noch besser gewappnet zu sein, beriefen die Malteser im Oldenburger Land ehrenamtliche „Leitungen Einsatzdienste“ auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Sie stellen das zentrale Bindeglied zu den Behörden dar und bündeln als Koordinatoren das ehrenamtliche Einsatzpotenzial des Malteser Hilfsdienstes.

„Außerdem kümmern sie sich z. B. um die Alarmierungssysteme“, erklärt Jan Gelhaus, Referent Einsatzdienste der Malteser im Oldenburger Land. Er unterstützt in seiner Funktion die neuen Leitungen fachlich und ist ihr allgemeiner Vertreter. Und: „Die Leitungen Einsatzdienste wirken als Fachberater und Fachberaterinnen in den Katastrophenschutzstäben der Kommunen mit.“

Berufen wurden: Christopher Scheele (Landkreis Vechta), Dominic Offermann (Landkreis Oldenburg), Martina Müller (Stadt Oldenburg), Jan Wessel-Ellermann (Stadt Wilhelmshaven).

50 JAHRE IM DIENST FÜR IHRE MITMENSCHEN



LUTTEN/GOLDENSTEDT Gleich zwei Mal wurde Elisabeth Surmann von den Maltesern Lutten/Goldenstedt als Zeichen der Anerkennung für ihren unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz für ihre Mitmenschen geehrt: Ende 2024 mit der Verleihung der Verdienstplakette in Gold der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens und im Januar 2025 mit dem Förderpreis der Gemeinde Goldenstedt. 1974 startete die Dammerin im Alter von 16 Jahren ihr ehrenamtliches Engagement.

Weitere Infos:

Viel Neues von der Bremer Jugend

BREMEN Die Malteser Jugend in Bremen hat 2024 zahlreiche neue Projekte gestartet. Ein Höhepunkt war die Beteiligung an der Aktion „72 Stunden für einen guten Zweck“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Während dieses bundesweiten Engagements haben die Bremer Malteser ganze 120 Orte auf ihre Barrierefreiheit geprüft. Die Informationen erlauben Menschen mit Behinderung zukünftig noch leichter, barrierearme Zugänge zu finden. Durch ihre tatkräftige Unterstützung leisteten die Kinder und Jugendlichen einen wichtigen Beitrag zur Inklusion und machten auf das Thema Barrierefreiheit aufmerksam.

Neben diesem Projekt fand kürzlich der erste Spielenachmittag für Jugendliche und Senioren in der Bremer Geschäftsstelle der Malteser statt. Jung und Alt kamen dabei miteinander ins Gespräch und konnten bei Brett- oder Kartenspielen gemeinsam Zeit verbringen.

Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit der Rettungsschule Mebino für die Realistische Unfall- und Notfalldarstellung ins Leben gerufen. Dadurch können Notfallübungen künftig noch realistischer gestaltet werden, um Einsatzkräfte besser auf den Ernstfall vorzubereiten.

Eine weitere neue Initiative ist ein wöchentliches Betreuungsprojekt für Kinder in der Landesaufnahmestelle für Geflüchtete in Bremen. Hier schaffen die Malteser Jugendlichen einen Raum für Spiel und Austausch, in dem die Kinder zugleich Unterstützung und Ablenkung vom oft schwierigen Alltag erfahren. So setzte die Malteser Jugend in Bremen, unter der Führung von Jan Wegener und Manuela Kastenbein, im Jahr 2024 ein starkes Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement. Einen aktuellen Einblick gibt auch der Instagram-Account der Jugend *@malteserjugendbremen*.



Notfallübungen der Rettungsschule Mebino können dank der Malteser Jugend künftig nun noch realistischer gestaltet werden.



Neuer KTW für Cantemir

OSNABRÜCK/CANTEMIR Dank der Unterstützung der Malteser Fulda konnte das Krankenhaus in Cantemir, Republik Moldau, einen dringend benötigten Krankentransportwagen (KTW) erhalten. Das Fahrzeug wurde instandgesetzt, umgemeldet und schließlich überführt. In Cantemir ersetzt es einen veralteten Transporter, der für die zweieinhalbstündigen Fahrten ins nächstgelegene Krankenhaus in Chişinău kaum noch einsatzfähig war.

Das Krankenhaus in Cantemir versorgt rund 50.000 Menschen in einer der ärmsten Regionen Europas. Mit der Ankunft des KTW verbessern sich die Sicherheit der Patiententransporte und die medizinische Versorgung erheblich.

Die Aktion ist Teil der fortlaufenden Unterstützung der Malteser in der Region. „Mit dem starken Engagement aus der Malteser Familie haben wir in kurzer Zeit viel bewegt und die Situation in der Region deutlich verbessern können“, betont Octavie van Lengerich, Verantwortliche für das Moldawienprojekt.

Die Malteser setzen ihre Arbeit in der Region fort und freuen sich über weitere Unterstützung.

Octavie van Lengerich übergibt dem moldawischen Fahrer den Krankentransportwagen.

Fotos: Malteser Jugend Bremen (l.), Malteser Osnabrück (r.)

Mobiler Einkaufswagen: ein Erfolgsprojekt in der Diözese Osnabrück

OSNABRÜCK/LENGERICH/AURICH Seit mehr als einem Jahrzehnt ist der Mobile Einkaufswagen ein Erfolgsmodell in der Diözese Osnabrück. Mit seinem einzigartigen Konzept bringt er nicht nur Unabhängigkeit und Lebensfreude in den Alltag älterer Menschen, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag gegen Einsamkeit.

In Aurich feierte der Dienst 2024 sein zehnjähriges Jubiläum. Was als Zusammenarbeit der Malteser mit der katholischen Pfarreiengemeinschaft Neustadtgödens, Aurich, Wiesmoor und Wittmund begann, hat sich zu einem unverzichtbaren Angebot entwickelt. Ehrenamtliche holen ältere oder kranke Menschen, die nicht mehr selbst Auto fahren können, direkt von zu Hause ab, begleiten sie beim Einkaufen und schaffen Raum für Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen.



Das Jubiläum wurde mit einem feierlichen Gottesdienst und einem Empfang gewürdigt, bei dem Landrat Olaf Meinen und die stellvertretende Bürgermeisterin Antje Harms den besonderen Wert dieses Dienstes hervorhoben.

Auch in der Samtgemeinde Lengerich zeigt der Mobile Einkaufswagen, wie ehrenamtliches Engagement das Leben vieler bereichern kann. Eine Spende von 150 Euro aus den Erlösen der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Samtgemeinde unterstreicht die Anerkennung für das Projekt, das dort älteren und mobil eingeschränkten Menschen den selbstständigen Einkauf ermöglicht.

Ein großes Dankeschön gilt den engagierten Helferinnen und Helfern, die diesen Dienst überhaupt erst möglich machen. Ihr Einsatz zeigt, dass der Mobile Einkaufswagen weit mehr als ein Transportmittel ist – er ist ein Zeichen für Nächstenliebe und gelebte Gemeinschaft.

Bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des Mobilen Einkaufswagens in Aurich gratulierten auch die stellvertretende Bürgermeisterin und der Landrat.

Fotos: Malteser Aurich (l.), Malteser Osnabrück (r.)

Neue Teamleitung bei der MMM

OSNABRÜCK Dr. Paul-Hans Suerbaum und Dr. Bernhard Schürhaus sind seit Juli 2024 die neuen Teamleiter der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Osnabrück. In der vergangenen Woche überreichte Diözesangeschäftsführer Ludwig Unnerstall den beiden Ärzten ihre Berufungsurkunden. Sie folgen auf Dr. Sigrid Pees-Ulsmann und Dr. Horst Butke, die das Projekt über ein Jahrzehnt erfolgreich leiteten und weiterhin Teil des Ärzteteams bleiben.

Die MMM Osnabrück bietet anonym und kostenlos medizinische Hilfe für Menschen ohne Krankenversicherung. Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr steht das Ärzteteam – bestehend aus sieben Ärztinnen und Ärzten sowie zwei Arzthelferinnen – im Caritashaus an der Johannisstraße bereit, um allgemeine Untersuchungen, Notfallbehandlungen und Schwangerschaftsbetreuung anzubieten. Darüber hinaus vermittelt das Team bei Bedarf an Fachärzte oder Beratungsstellen.

Das Projekt feierte in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen und betreut jährlich mehr als 100 Patientinnen und Patienten, darunter Menschen ohne Aufenthaltsstatus und andere, die keine Krankenversicherung besitzen. Viele Hilfesuchende meiden reguläre Arztpraxen aus Angst vor hohen Kosten oder Behördenmeldungen. Die MMM bietet ihnen Hilfe ohne Barrieren – anonym, unbürokratisch und kostenlos.

Die Malteser danken Sigrid Pees-Ulsmann und Horst Butke für ihr Engagement und wünschen Paul-Hans Suerbaum und Bernhard Schürhaus viel Erfolg, um die MMM auch weiterhin als verlässliche Anlaufstelle für Menschen in Not zu führen.



Diözesangeschäftsführer Ludwig Unnerstall überreichte Paul-Hans Suerbaum und Bernhard Schürhaus (v.l.) ihre Berufungsurkunden.

Unternehmen FAIRändern: Malteser fördern nachhaltige Mitarbeitendenmobilität

REGION Im Rahmen des Projekts „Unternehmen FAIRändern“, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und von der Fresenius Hochschule wissenschaftlich begleitet wird, nehmen die Regionen Nordost und Nordwest der Malteser an einer zukunftsweisenden Initiative teil. Ziel des Projekts ist es, eine lebendige Nachhaltigkeitskultur in Unternehmen von unten nach oben zu etablieren.

Die Bezirke unserer Regionen beteiligen sich mit eigenen Projektideen, die unter dem gemeinsamen Oberthema der nachhaltigen Mitarbeitendenmobilität stehen. Die Ausarbeitung und Umsetzung dieser Ideen erfolgt durch die jeweiligen Klimaschutzbeauftragten der Bezirke und die sogenannten Green Teams, die derzeit in den Bezirken gegründet werden. Der Startschuss für die Umsetzung der Projekte ist für die erste Jahreshälfte 2025 geplant.

Das Hauptziel der Projekte zur nachhaltigen Mitarbeitendenmobilität ist es, einen konkreten Mehrwert für die Mitarbeitenden vor Ort zu schaffen und die Identifikation mit dem Thema Klimaschutz weiter zu steigern. So wird z. B. im Bezirk Oldenburg für 2025 ein Grüner Mobilitätskalender eingeführt, der sich jeden Monat einem anderen Mobilitätsthema widmet. Über verschiedene Kanäle werden die Mitarbeitenden für eine nachhaltigere Mobilität sensibilisiert. In den Bezirken wird es vorab eine Mobilitätsbefragung geben, um herauszufinden, auf welchem Wege die Mitarbeitenden zur Arbeit kommen, was die Gründe für ihre Wahl sind und was sie davon abhält, einen nachhaltigeren Weg zu wählen bzw. was es dafür gegebenenfalls bräuchte.



Bernadette Müller-Elmau ist regionale Nachhaltigkeitsbeauftragte der Malteser



FRAGE UND ANTWORT

Herr Khevenhüller, was wünschen Sie sich von der neuen Regierung?
Georg Khevenhüller: Das Thema Krisenresilienz ist und bleibt von enormer Bedeutung. Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Wir müssen auf Katastrophen vorbereitet sein – das muss auch die Politik verstehen und uns in unseren Bestrebungen zur Krisenbewältigung und Krisenabwehr unterstützen, denn die nächste Krise kommt bestimmt. „Zeitenwende“ darf deshalb nicht nur eine leere Worthülse bleiben, sondern muss mit Leben erfüllt werden! Bei all der Krisenvorsorge dürfen wir Vereinsamung der Menschen in unserem Land nicht übersehen: Hier kommt unserem Sozialen Ehrenamt eine immense Bedeutung zu. Unseren Auftrag, aus christlicher Nächstenliebe für einsame Menschen da zu sein, werden wir auch in Zukunft erfüllen. Deshalb wünsche ich mir von der neuen Bundesregierung auch, dass sie ehrenamtliches Engagement insofern unterstützt, dass hauptamtliche Koordinierungsstellen, die ehrenamtliches Engagement erst ermöglichen, öffentlich finanziert werden!

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in den Regionen Nordost und Nordwest; Regionalgeschäftsstelle, Keetstraße 40, 49393 Lohne

Redaktion: Charlotte Rybak, Telefon: 030 348003-803, E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org
Redaktion in den Diözesen: Berlin: Charlotte Rybak; Dresden und Görlitz: Christine Hedrich; Erfurt: Matthias Thüsing; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Mandy Hannemann; Malteser Offizialatsbezirk Oldenburg: Ulrike Berg; Osnabrück: Matthias Lieske

Fotos: Malteser